

# Gedanken zum Sonntag

## Pfarrverband

### St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 23 – 10. Sonntag im Jahreskreis  
09.06.2024

#### St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München  
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20  
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr  
Di geschlossen  
Mi 13:30 - 16:30 Uhr  
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr  
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

#### Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München  
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17  
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de  
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr  
Mi 8:30 - 9:30 Uhr  
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Bild aus Pfarrbriefservice

### ***Evangelium zum 10. Sonntag im Jahreskreis***

#### ***Mk 3,20-35***

*In jener Zeit ging Jesus in ein Haus und wieder kamen so viele Menschen zusammen, dass er und die Jünger nicht einmal mehr essen konnten. Als seine Angehörigen davon hörten, machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen. Die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er ist von Beélzebul besessen; mit Hilfe des Herrschers der Dämonen treibt er die Dämonen aus. Da rief er sie zu sich und belehrte sie in Gleichnissen: Wie kann der Satan den Satan austreiben? Wenn ein Reich in sich gespalten ist, kann es keinen Bestand haben. Wenn eine Familie in sich gespalten ist, kann sie keinen*

*Bestand haben. Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhebt und gespalten ist, kann er keinen Bestand haben, sondern es ist um ihn geschehen. Es kann aber auch keiner in das Haus des Starken eindringen und ihm den Hausrat rauben, wenn er nicht zuerst den Starken fesselt; erst dann kann er sein Haus plündern. Amen, ich sage euch: Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen; wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung, sondern seine Sünde wird ewig an ihm haften. Sie hatten nämlich gesagt: Er hat einen unreinen Geist. Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen und ließen ihn herausschreien. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.*

## **Gedanken zum Evangelium**

Nach Kafarnaum kamen von Jerusalem die Schriftgelehrten, um zu prüfen, wer der Lehrer von Nazareth ist und was er tut. Sie waren gut geschult und intellektuell vorbereitet für solche Aufgaben. Ihr Urteil ist eindeutig: „Er ist von Beelzebul besessen; mit Hilfe des Herrschers der Dämonen treibt er die Dämonen aus.“ Auf diesen Vorwurf gibt Jesus ihnen eine Antwort in einem Gleichnis: Wie kann ein Königreich oder ein Haus bestehen, wenn es innerlich gespalten ist? Wird der Satan gegen sich selbst einen Krieg führen? Und er fügt eine Warnung hinzu, weil diese Art des Denkens, wie es die Schriftgelehrten tun, äußerst gefährlich ist: nämlich in den guten Werken Jesu das Teuflische sehen „Alle Vergehen und Lästerungen werden den Menschen vergeben werden, so viel sie auch lästern mögen; wer aber den Heiligen Geist lästert, der findet in Ewigkeit keine Vergebung.“ Diese Worte Jesu wecken in uns Verwirrung - also gibt es keine Vergebung beim barmherzigen Gott? Im Katechismus der Kirche lesen wir zu dieser Frage: „Die Barmherzigkeit Gottes ist grenzenlos; wer sich aber absichtlich weigert, durch Reue das Erbarmen Gottes anzunehmen, weist die Vergebung seiner Sünden und das vom Heiligen Geist angebotene Heil zurück. Eine solche Verhärtung kann zur Unbußfertigkeit bis zum Tod und zum ewigen Verderben führen.“ (KKK 1864)

So viel zu der Auseinandersetzung mit den Schriftgelehrten, aber die Geschichte geht weiter und sie zeigt uns, zu welcher Beziehung uns Jesus einlädt. Seine Angehörigen beunruhigt sein Auftreten, seine Lehre und seine Wunder. Sie möchten Jesus nach Hause bringen. Er soll nicht umherwandern und predigen, sondern seinen alltäglichen Pflichten nachgehen. Hier aber erfahren sie, worum es Ihm geht. Das Zuhören und Begleiten Jesu bewirkt, damals so wie auch heute, dass aus uns eine besondere Familie Gottes entsteht. Das Fundament dieser neuen Familie ist nach den Worten Jesu das Suchen und Tun des Willens Gottes. „Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter“.

Jeden Sonntag versammeln wir uns um den Tisch des Wortes und der Eucharistie, um dem Herrn zu begegnen, um in seiner Gegenwart zu sein, um in seinem Geist den Willen des Vaters zu entdecken und zu verwirklichen. Wir wollen danken für unser Einssein mit Ihm und dass wir Seine Familie sein dürfen.